



Bereich Kultur, Weiterbildung und Qualifizierung
Az: 41
Datum: 11.05.2011

2011/157
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Betriebsausschuss 1 (Ausschuss für Öffentliche Ordnung, Sport und Kultur)	06.07.2011	

Betreff

Projekt: Schall und Rauch

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Betriebsausschuss 1 nimmt vom Bericht zum Projekt ‚Schall und Rauch‘ Kenntnis.

Eckhardt

Sachverhalt

In Nachfolge der Kulturhauptstadt 2010 haben die Anrainerstädte des Kulturkanals die Fortsetzung der gemeinsamen Kulturarbeit verabredet. Erstes Gemeinschaftsprojekt der Kulturbüros Herne und Castrop-Rauxel am 02.09.2011 ist das Projekt ‚Schall und Rauch‘ mit den renommierten Klangkünstler Christof Schläger, das er als ‚Hornkonzert für zwei Fördertürme‘ unterteilt hat. Er beschreibt das Projekt wie folgt:

„Meist erinnern nur noch die stehen gebliebenen Fördertürme an das lärmende treiben auf den ehemaligen Zechen im Revier. Mit dem Konzert-Projekt "Schall & Rauch" werden die beiden Fördertürme der Verbundzeche Erin (in Castrop Rauxel) und Teutoburgia (in Herne) künstlerisch von neuem vereinigt.

Kernstück des Konzertes sind weit tragende Druckluft-Hörner aus Schifffahrt und Eisenbahn. Es werden zwei Klangstationen errichtet, jeweils eine "Klanginsel" für einen Turm. Sie stehen hoch auf den Plattformen der Fördertürme installiert und überragen damit weit die akustisch reflektierenden Baumkronen und Hügel. Eine ideale Position für weite Klangräume. So entfaltet sich eine Klangbrücke zwischen den Fördertürmen.

Parallel zu dem Konzert geben die Fördertürme auch "Rauchzeichen". Die Türme werden damit auch zu optischen Signalgebern. Der Rauch signalisiert die Quelle des Klangs im Panorama der Landschaft. Verschiedene Farben des Rauchs spielen auf die unterschiedlichen Sätze der Komposition an. So entsteht ein Konzert das sowohl die klangliche Weite der Landschaft bespielt als auch sichtbare Landmarken setzt. Die Rauchzeichen sind eine Erinnerung an die "Stahl & Kohle"-Zeit, als der Spruch verbreitet war "Wenn die Schornsteine rauchen, dann geht es uns allen gut". Heute ist diese Haltung fast verschwunden, genauso wie die rauchenden, industriellen Monumente.

Musikalisch werden die Fördertürme zu Klangtürmen, vergleichbar mit Glockentürmen, die auch ihre Höhe der besseren Ausbreitung des Schalls zu verdanken haben. Die Komposition dauert insgesamt eine Stunde und besteht aus drei Teilen, die durch kurze Pausen strukturiert sind. Zunächst erklingt das "Ruf und Antwort" Spiel vom Teutoburgia Turm. Dabei spielen beide Türme, wobei sie sich durch Intervalle etwas Zeit geben, um das Echo und die Musik des weiter entfernten Turmes Raum zu geben. Nach einer kurzen Pause folgt das zweite Stück des "Antwort und Ruf" Spieles vom Erin Turm aus. Beide musikalischen Sätze sind recht unterschiedlich aufgebaut, weil sie die ganz andersartige akustische Landschaft um die Türme einbeziehen. Als Drittes folgt nach einer Pause von ca. 8-10 Minuten, das "Duett" der beiden Türme. Vorher können die Besucher einen kurzen Spazierweg auf ein nahegelegenes Feld wagen. Hier ermöglicht das freie Feld einen gleichmäßigen Zusammenklang der Türme und der zu erwartenden Landschaftsechos“.

Es ist beabsichtigt, für interessierte Besucher ein Rahmenprogramm - z. B. unter Mitwirkung des Geschichtsarbeitskreises - zu organisieren.

Das Kulturbüro Castrop-Rauxel beteiligt sich finanziell mit 5.000,00 EUR für Honorarkosten und Installation. Die Finanzierung erfolgt aus der Haushaltsstelle 25.01.524905 Verwaltungs- und Betriebsausgaben.

Weiterer Bericht hierzu mündlich in der Sitzung.